

Kleine Flugschriften der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands.

Nr. 5.

Preis 25 Pfg.

Die Gewerkschaften der Rettungsanker des Kapitalismus.

Der Kommunismus hat die Aufgabe, die die Gestaltung der Klassenverhältnisse bestimmenden Ursachen innerhalb jeder einzelnen Entwicklungsphase klarzulegen. Der größte Fehler, der von seiten des Proletariats in seinem Kampf gegen kapitalistische Wirtschaft und bürgerliche Gesellschaft immer wieder gemacht wird, ist der: die aus schweren Leiden erworbenen Kenntnisse einer abgelaufenen Phase der Entwicklung des Klassenkampfes anzuwenden auf die Klassenverhältnisse der gegenwärtigen Phase, mit anderen Worten: den Kampf mit veralteten Methoden zu führen. Um klar zu sehen, müssen die für die gegenwärtige Phase der Weltwirtschaftskrise innerhalb der beiden Klassen, Bourgeoisie einerseits, Proletariat andererseits, ausschlaggebenden wirtschaftlichen Bewegungsursachen festgestellt und damit die Begründung zweckentsprechender Methoden für den Klassenkampf des Proletariats in der gegenwärtigen Phase vorgelegt werden.

Mit dem Versailler Friedensvertrag hoffte das Weltkapital seine Macht in den Ländern Mitteleuropas wieder zu festigen, in denen, als Folge des verlorenen Krieges, die Klassenverhältnisse sich zu Ungunsten der Bourgeoisie verschoben hatten. Die chauvinistischen Teile der Bourgeoisie in den Siegerstaaten verhinderten jedoch immer wieder, daß der Abschluß des Versailler Geschäfts zu einem ungetrübten Quell der Machtbefestigung des Kapitals in Mitteleuropa ausgemünzt werden konnte. Außerdem war die Zerstörung des wirtschaftlichen Gleichgewichts in der ganzen Welt, die notwendige Begleiterscheinung des Krieges, schon deshalb nicht mit Hilfe des Vertrages zu beheben, weil die absolute Blockade Rußlands und die teilweise Blockade der unterlegenen mitteleuropäischen Staaten die Wiederordnung des Kreislaufs der Weltwirtschaft unmöglich machten. Endlich war durch den Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse und die „Revolutionen“ des Herbstes 1918 in Mitteleuropa die Haltung des Proletariats derartigen Bestrebungen sehr ungünstig. Der revolutionäre Einfluß der Tatsache, daß die russische Sowjetmacht der wirtschaftlichen Absperrung sowohl wie den militärischen Angriffen standhielt, konnte auch trotz der bereitwilligen Teilnahme der Amsterdamer Internationale an diesen Maßnahmen des Kapitals nicht verhindert werden. Die Folge davon war eine immer weitergehende Ausgleichung der konkurrierenden kapitalistischen Staaten und ihrer Interessengruppen in Hinblick auf die Wiedereinbeziehung Mitteleuropas in den Kreis der Weltwirtschaft, zu dem ausgesprochenen Zweck, durch wirtschaftliche Pressionen den aus dem Kriege noch als arbeitsfähig hervorgegangenen Teil des Proletariats erhöhter Ausbeutung gefügig zu machen.

Die aufgetürmten Lasten infolge des Krieges, die Schulden der kriegführenden Staaten sowohl wie die Wiederherstellung der Zerstörung an Menschen- und Sachmaterial, soll das Proletariat in den besiegten mitteleuropäischen Staaten gezwungen werden, auf sich zu nehmen. Dies durchzuführen, hat die Gewerkschaftsbürokratie der Amster-

pflichtet, den Widerstand des unter so ungeheuren Druck gestellten Proletariats wo nicht zu verhindern, so doch in eine Richtung abzulenken, der ihm im Sinne dieser Entwicklung geradezu unwirksam machen könnte. Darüber hinaus sehen die Gewerkschaften ihre gegenwärtige Aufgabe erst einmal in der Konsolidierung der kapitalistischen Wirtschaft, die durch ihre Teilnahme daran allmählich in eine Art Staatskapitalismus hinübergeleitet werden soll, als Vorstufe der immerhin programmäßig von ihnen anzustrebenden sozialistischen Wirtschaft. Das geeignete Instrument ist ihnen dafür ebenso wie dem Kapital der Versailler Friedensvertrag, der damit im Grunde das Werk der Amsterdamer Internationale wird. Das war bisher nicht so ganz klar. Erst mit der Annahme des Ultimatus vom 5. Mai 1921 treten die wirksamen Faktoren der jetzigen Phase des Kapitalismus in die Erscheinung. Jetzt erst wird deutlich, warum die Großbourgeoisien der kapitalistischen Welt sich nicht einigen konnten, bis die internationale Gewerkschaftsbürokratie vor ihnen die Garantie übernahm, daß die üblen Folgen, die die Ausschaltung der internationalen (imperialistischen) Konkurrenz für den Kapitalismus als System mit sich führen müßte, nicht zur Geltung kommen würden. Natürlich haben sich die Dinge, äußerlich betrachtet, nun nicht direkt so ereignet. Aber die Linie, die eine Untersuchung der inneren Zusammenhänge ergibt, durchleuchtet die Tatsachen, so daß sie in ihrer wirklichen Gestalt erkennbar werden. Damit ergeben sich aber wichtige Folgerungen für die weitere Durchbildung der Aufgaben des revolutionären Teils des Proletariats, für seinen Kampf als Vortrupp der Klasse.

Die gefährlichsten Fehler gegen die Prinzipien des Kommunismus sind die Illusionen, die falsche, fast durchweg zu günstige Bewertung von Faktoren, die den revolutionären Klassenkampf des Proletariats bestimmen in bezug auf die jeweils grundlegenden Methoden und die angewandte Taktik. Nun läßt das Kapital seinerseits gar keine Möglichkeit zu Illusionen über seinen Willen: mittels der restlosen Unterdrückung und gänzlichen Verelendung des Proletariats den (durch die Art der verwendeten Mittel fast schon an Verzweiflung gren-

zenden) Versuch zu machen, seine eigene Wirtschaftskraft wiederzuerlangen und damit die schon stark erschütterte Herrschaft erneut zu festigen. Der Boden, in dem das Kapital diese Herrschaft verankern könnte, ist derselbe, aus dem es seine Kraft zu Herrschaft zieht: die Dumpfheit und Gleichgültigkeit des einzelnen Proletariers gegen das Elend seines Lebens und die damit verbundene Abneigung eines erheblichen Teils der Arbeiterklasse, den Kampf dagegen aufzunehmen. Diese Einstellung benutzt die Gewerkschaftsbürokratie und versucht sie in der Richtung ihrer Absichten auszuwerten, indem sie die Illusion erweckt, der Kapitalismus könne die jetzige Krise noch einmal überwinden, womit dann gleichzeitig das geschichtliche Urteil ausgesprochen sein soll, daß der Kapitalismus noch nicht zum Stürze reif sei, oder andersherum, daß das Proletariat noch nicht reif sei zum Antritt der Herrschaft in Wirtschaft und Gesellschaft. Deshalb müsse der Kapitalismus erst „reif“ gemacht werden, indem man ihm zur höchsten Blüte ver helfe, und das könne natürlich niemand anders als das Proletariat, selbstverständlich nur unter Führung der Gewerkschaften. Und der Arbeiter — weil das so schön bequem ist und er nicht zu kämpfen braucht — rutscht nach dieser Melodie immer tiefer in das Elend und den Dreck der ungeheuren Krise der kapitalistischen Welt, mit der er nun einmal auf Weh und Gedeih verbunden zu sein glaubt; was zwar zutrifft, aber in ganz anderem Sinne.

Aus dem Wesen dieser Krise ergeben sich nämlich für das Proletariat Folgerungen, die die Haltung der Gewerkschaften zum offenbaren Verrat am Proletariat und ihre Argumentierung zu einem Verrät von wissenschaftlicher Schönfärberei und verbrecherischer Illusionierung stempeln. Das primitivste Nachdenken des Proletariats über seine eigene wirkliche Lage müßte ihm ohne weiteres die richtige Erkenntnis auch von der Lage des Kapitalismus geben und damit die Einsicht, daß ihm und seiner ganzen Klasse gar nichts anderes übrig bleibt, als kämpfend den Untergang des zusammenbre-

henden Systems zu beschleunigen oder mit n den Strudel des Unterganges, als zweckloses Opfer, hineingerissen zu werden. Zur Widerlegung der gewerkschaftlichen Lügen soll das Wesen der heutigen Krise der Weltwirtschaft festgestellt werden.

Alle Krisen des Kapitals vor der Periode der Weltkriege hatten zur Ursache Ueberproduktion nach einer Zeit der Hochkonjunktur. Sie wurden überwunden durch Verbesserung und Verbreiterung der Produktionsbasis. Verstärkte Kolonialisierung, verstärkte Heranziehung des Menschenapparates auf der einen Seite; Verbilligung der Produktionskosten, Erhöhung der Arbeitsleistung durch technische Neuerungen, monopolistische Zurückhaltung und Einschränkung bis zur Neuaufnahmefähigkeit des Marktes auf der anderen Seite.

Diesen Krisen der Vergangenheit als einfachen Folgen der kapitalistischen Anarchie steht gegenüber die jetzige Todeskrise des Kapitals als Folge der durch den Weltkrieg veränderten Weltwirtschaft.

Der menschliche Produktionsapparat ist in Zehnermillionen zermalmt und zermürbt. Der sachliche Produktionsapparat zerstört und zerschissen. Eine Verbesserung und Erneuerung, die Umstellung auf sogenannte Friedensproduktion kann nicht stattfinden aus Mangel an Kapital, infolge Geldentwertung, infolge fehlender oder (kapitalistisch, d. h. mit Profit) nicht absetzbarer Rohstoffe. Einer vierjährigen toten Kriegsproduktion, deren Werte buchstäblich in Luft verpulvert sind, stehen rein fiktive Werte an Papier gegenüber.

Die Kaufkraft der Massen ist auf ein Fünftel der Vorkriegszeit gesunken. Rußland als Konsument ist vorläufig noch so gut wie ganz ausgeschieden aus der kapitalistischen Rechnung.

Gering bevölkerte Kolonialgebiete können es nicht ersetzen. Eine entsprechende „Durchdringung“, d. h. Ausplünderung Indiens und Chinas als reicher Länder erforderte mehr als eine Generation.

Für Deutschland im besonderen kommt hinzu eine starke geographische Verkleinerung seines Gebietes, Verlust sämtlicher Kolonien, Verlust der Flotte und Folgen einer wahnwitzigen Kriegsfinanzierungspolitik.

Steht nun auch einer totalen Unterproduktion in Mittel- und Osteuropa eine „relative“ Ueberproduktion vor allem in Amerika — Japan und zeitweise England gegenüber, die sich unter anderem in einer noch höheren Arbeitslosenziffer repräsentiert als in den anderen Ländern, so treffen sich die Auswirkungen in gleicher Weise in der Tatsache der Todeskrise des Kapitals.

() Nur einen Faktor gibt es, durch den das Kapital den Ausweg schaffen könnte: das Proletariat.

Herabsetzung der Löhne unter das primitivste Existenzminimum, Erhöhung der Arbeitsleistung, Verlängerung der Arbeitszeit, — mit anderen Worten: vollständige Versklavung, Degradierung zum willenlosen Tier, Abtötung vieler Millionen und Weißbluten des Restes ist der Preis für die Möglichkeit einer „Gesundung“ des Kapitalismus.

Jene anderen Vorschläge alberner Narren, Ideologen und degenerierter kapitalistischer Prozentmetaphysiker, die im Totentanz des Kapitals, zwischen wahnwitzig steigender Verschwendung, zwischen Bars und Tanzperversitäten bei gleichzeitig steigender Justizbrutalität und völliger Verwaltungskorruption einen Ausweg suchen durch Appell an den Idealismus, durch Appell an die Kapitalisten, „sittlich“ zu denken, die eigene Lebenshaltung herabzusetzen, keine Luxusgüter zu konsumieren, können wir völlig außer acht lassen und sie ebenso werten, wie die Zunahme des bürgerlich philosophischen Interesses an Ethik, Metaphysik, Spiritismus und sonstigem Hokuspokus als Zeichen einer untergehenden Gesellschaftsklasse oder als bewußter Betrug. Soweit der Kapitalismus klar sieht und nüchterner Rechner geblieben ist, hat er jenen einzigen Ausweg beschritten.

Ihn durchzuführen, ist zweierlei notwendig: Internationaler Zusammenschluß des Kapitals zur gemeinsamen und verschärfteren Ausbeutung des Proletariats und eine Taktik, die das Proletariat zerreißt, spaltet, die Teile gegeneinander ausspielt, einzelne sich dienstbar und das Ganze kampfunfähig macht.

Beide Wege geht das Kapital mit wachsendem Bewußtsein und nicht ohne Erfolg.

Die Unterhandlungen eines Stinnes mit dem Großkapital der Alliierten, die Verhandlungen eines Rathenau mit Loucheur über die Wiederaufbaufrage, die Versuche zur friedlichen Bewältigung der oberschlesischen Frage, das Verhalten Amerikas zur Schuld der Alliierten, die rapide nationale und internationale Verstrüstung sprechen ihre eigene Sprache.

Freilich stehen einem solchen internationalen Geschäftszusammenschluß im Weltmaßstab eine Fülle schwerster Hindernisse im Wege: Kapitalistische Konkurrenz nationaler und internationaler Natur, kulturelle Gegensätzlichkeiten als noch lange nachwirkendes Erbe einer vergangenen Epoche, abgestufte Verschuldung der Einzelländer. Die politischen Folgen der noch unterschiedlichen ökonomischen Grundlage, wie sie etwa in der immer näher drohenden Auseinandersetzung zwischen Amerika, England, Japan, in den Selbständigkeitsbestrebungen der englischen Kolonien, vor allem Kanadas, in dem zähen Kampfe zwischen England und Frankreich um Polen, um die Kampfront gegen Rußland, um das vorderasiatische Problem als immer drohende Wetterwolken nicht vom Horizont verschwinden, können jeden Augenblick ebensogut neue Weltkatastrophen auslösen, wie der siegreiche Durchbruch des Proletariats an irgendeiner Stelle erneut die Lawine mit Donnern zu Tal bringen kann. Dessenungeachtet sucht sich das Kapital, soweit es sich selbst begriffen hat und im Zwang der Notwendigkeiten begreifen muß, durch Scylla und Charybdis hindurchzuringeln auf dem einzigen Weg, der die Hoffnung auf Rettung oder doch auf Zeitgewinn bedeutet.

Auf diesem Wege, auf einer seit dem Weltkrieg total veränderten Wirtschaftsgrundlage muß es zerstören den begrenzten Nationalstaat, muß es zerstören den bisherigen parlamentarischen Staatsapparat und sich einen Apparat schaffen, der produktiver, billiger und rationeller die Funktionen des veralteten, die Funktionen der Massenknebelung (Polizei, Militär, Schule, Verwaltung usw.) und des Massenbetrugs (Parlamente jeder Art) durch Vor Spiegelung einer über den Klassengegensätzen schwebenden ausgleichenden Gerechtigkeit erfüllt. Dieses Streben verlangt die Verlegung des „demokratischen“ Parla-

ments in die Produktionsstätten selbst. Und trotz der gleichfalls noch bestehenden Gegensätzlichkeit zwischen Produktionsmittelkapital und Handelskapital, deren Verschiedenartigkeit in der Ausbeutung des Proletariats sich je nachdem in Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsbedingungen oder in Preissteigerungen und Steuern ausdrückt, besteht das gleiche Interesse an dieser Verlegung. Sie dokumentiert sich bereits international in der Werkpolizei, in den Arbeitsgemeinschaften, in den Schlichtungsausschüssen, in den gesetzlichen Räten usw., alles dies ausgeführt mit Hilfe und vielfach unter der Initiative der Gewerkschaften. In Deutschland speziell regieren die Gewerkschaften (von den christlichen bis zu den freien) unter Leitung des Großkapitals und wohlwollender Unterstützung sozialdemokratischer Politik jeglichen Kalibers.

Ebenso deutlich und besonders interessant dokumentiert sich der gemeinsame Ausbeutungswille und das Maß des internationalen Kapitals in der Ruck für Ruck erfolgenden Umbildung des Versailler Vertrages. Die finanziellen Bestimmungen des Londoner Ultimatus geben und sollen geben dem deutschen Kapital die unbedingte Möglichkeit, sich selbst von den Lasten zu befreien und sie dem Proletariat in jeder nur denkbaren Form aufzupacken.

So hat die deutsche Regierung für die deutsche Gesamtschuld Schatzwechsel mit verschiedenen Fristen auszugeben. (Für die Einlösung der nächstfälligen haben die deutschen Großbanken das gute Geschäft des Indossements übernommen.) Zur Sicherung der Einlösung der ersten Serie wird eine Anleihe aufgelegt, die das deutsche Kapital übernehmen wird. Diese Anleihe ist von sämtlichen Steuern befreit. Es ist wohl zu erwarten, daß trotz der enormen Höhe dieser Anleihe sie überzeichnet werden wird. Denn wer möchte nicht gern steuerfrei bleiben? Den Gegenwert dieser Schuldforderung werden Steuern vom Verbrauch bringen müssen. Die Bourgeoisie wird sich natürlich, wie sie es von jeher konnte, schadlos halten durch Abwälzung des Teils der Lasten, der damit auch auf ihre Angehörigen entfällt. Das Proletariat kann seine Löhne nicht erhöhen, sondern muß dafür erhöhte Arbeitsleistungen aufbringen. Das wird jetzt von ihm gefordert, und, da die Arbeiterschaft nicht ohne Wider-

stand die erhöhte Ausbeutung über sich wird ergehen lassen, soll dieser unwirksam gemacht werden. Das ist die besondere Aufgabe der Gewerkschaften, das ist auch der Sinn der Uebernahme der Regierung im Reiche — und zum Teil auch schon in den Ländern — durch die Bürokratie der Gewerkschaften. Die Gewerkschaften werden damit zum wichtigsten Faktor im Kampfe der Weltbourgeoisie gegen das Weltproletariat.

Demgegenüber ist umgekehrt zu sagen: In einer solchen Situation, in dieser Weltkrise des Kapitals ist der offene, brutale Klassenkampf unabwendbar; gibt es nur ein Hüben oder drüben. Die Situation in Deutschland wird charakterisiert durch ein geheimes Rundschreiben der Arbeitgeberverbände folgenden Inhalts:

„Die Lohnpolitik der nächsten Zeit muß in erster Linie ein weiteres Steigen der Löhne verhüten. Die von der Vereinigung der Arbeitnehmersverbände ausgegebene Parole, keine Lohnerhöhungen zu bewilligen, ist im allgemeinen befolgt worden. Auch die Behörden und Schlichtungsausschüsse haben sich dieselbe zu eigen gemacht. Seitens der Arbeitnehmerschaft wird unser Standpunkt heftig bekämpft. Jedoch waren jetzt größere Streiks als Folge abgelehnter Forderungen sehr selten. Gegen Teilstreiks wird die Aussperrung der Arbeiterschaft eines oder mehrerer Bezirke empfohlen. Sollten auch jetzt noch Schlichtungsausschüsse Lohnerhöhungen bewilligen, so wird dringend empfohlen, den Schiedsspruch mit eingehender Begründung unter Hinweis auf die schlechte wirtschaftliche Lage abzulehnen und gleichzeitig dem Demobilmachungskommissar von der Ablehnung und ihren Gründen Kenntnis zu geben. Ein materieller Grund für Lohnerhöhungen besteht nicht, da die Ernährung und die gesamten Unterhaltungskosten in den letzten zwei Monaten erheblich gefallen sind.

Neue Tarife sollen keinesfalls abgeschlossen werden, ohne der Akkordarbeit genügend Raum zu verschaffen. Volle Ausnutzung der 48-stündigen Arbeitswoche ist dringendes Gebot. Auch das Reichsarbeitsministerium empfiehlt, Vor- und Abschlußarbeiten außerhalb der regelmäßigen Arbeitszeit vornehmen zu lassen. Eine Reihe von Demobilmachungskommissaren

erteilt bereits generell die Genehmigung für eine Ueberschreitung der 8-stündigen Arbeitszeit.

Zur Vorbereitung des Lohnabbaues muß am besten zuerst der Bergbau und die Industrie beginnen. Vorher sind in der Presse genügend Propagandaartikel loszulassen. Auch die Einwirkung der Gewerkschaftsführer auf die Betriebsräte muß im Auge behalten werden. Die Ueberweisung von einschlägigem Material an den Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses ist notwendig. Der Abbau der Löhne hat zuerst bei den jugendlichen und Unverheirateten zu beginnen, deren Löhne viel zu hoch sind. Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände wird noch genauere Anweisungen in dieser Richtung ergehen lassen.“

In einer solchen Situation ist zweierlei notwendig: der einheitliche Zusammenschluß des Proletariats als Klasse in organisatorischen Formen, die der ökonomischen Situation entsprechen, und der Kampf an der Stelle und mit den Methoden, die dem Kapitalismus absolut tödlich sind. Die Gewerkschaften aber sind veraltete Organisationen, die nicht instand sind, den Kampf so zu führen, daß das Kapital gezwungen ist, ihn in der Form anzunehmen, wie die immer bewußtere und kämpfendere Arbeiterklasse ihn führen will.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Verteilung der Macht im Kampf der proletarischen Klasse gegen die bürgerliche sehr ungleich ist. Alle Gewaltorganisationen liegen in den Händen der Bourgeoisie oder richten sich in ihrer Auswirkung doch ausschließlich gegen das Proletariat. Auch hier erweist sich der Monopolcharakter des kapitalistischen Systems: der bürgerliche Staat ist in seinen Funktionen vollständig dem kapitalistischen Besitzmonopol unterstellt.

Scheint somit das Proletariat zu seinem Kampf durchgezwungen zu sein, die Initiative, die Form der Durchführung dem Kapital zu überlassen, so gibt es doch auf Seiten des Proletariats einen Faktor, der es befähigt, seinerseits das Kapital zu zwingen, den Kampf in der Form zu führen, die der Wesensart des rein proletarischen Klassenkampfes entspricht. Dieser Faktor ist das proletarische Monopol am Besitz der Arbeitskraft, und alle kapitalistischen Monopole setzen die Macht des Kapitals über die

ses proletarische Monopol überhaupt voraus. Alle gesellschaftlichen, nicht minder wie die wirtschaftlichen Machtorganisationen des Kapitals haben überhaupt keinen andern Sinn als allein den, diese Basis dem Kapital bei der Aufrechterhaltung seiner Monopole zu sichern. Das ganze komplizierte Gefüge der modernen Wirtschaft sowohl wie der staatlichen gesellschaftlichen Einrichtungen ist in seinen Zusammenhängen, der Riesenapparat in seinem Gang gestört, wenn irgendwo an einer entscheidenden Stelle die proletarische Arbeitskraft nicht so angesetzt ist, wie es der kapitalistische Wille verlangt. Die Arbeitskraft ist die „Schlüsselindustrie“, durch die das Proletariat die entscheidende Macht über sämtliche von ihr abhängigen Stufen der kapitalistischen Wirtschaft und der bürgerlichen Gesellschaft ausüben kann. Daß dies in der Wirtschaft der Fall ist, ist bereits schon sehr weiten Kreisen im Proletariat bewußt. Daß dieses Bewußtsein der Macht auch über die gesellschaftliche und staatliche Organisation des Kapitals im deutschen Proletariat nicht lebendig ist, muß nach dem Verlauf des Kapp-Putsches Wunder nehmen. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß der Generalstreik allein schon genügt, die staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen des Kapitals zu überwinden. Sie sind aber in der Macht- ausübung gegen das Proletariat allein schon durch die konsequente Durchführung eines Generalstreiks derartig behindert, daß der Kampf um die endgültige Vernichtung erheblich vereinfacht ist, ein Beweis dafür, daß auch sie ausschließlich auf der Macht über die Arbeitskraft des Proletariats beruhen.

Die proletarische Klasse kann nur als Masse organisiert kämpfen und siegen. Diese Masse muß aber von dem Bewußtsein durchdrungen sein, daß sie den Kampf immer und überall um ihre Existenz als Klasse führt und daß diese Existenz nur dann gewährleistet ist, wenn die Klasse gleichzeitig die Macht der bürgerlichen Klasse damit stürzt und ihre eigene dagegen aufrichtet. Die bisherige Organisationsform des Proletariats, die mit ihren gewerkschaftlichen und parlamentarischen Methoden darauf eingestellt ist, den Existenzkampf des Proletariats innerhalb des Kapitalismus zu führen, sind natürlich unfähig, den jetzt unvermeidlich gewordenen Kampf des Proletariats um seine Existenz gegen den Kapitalismus

durch Ueberwindung seiner Macht zur Entscheidung zu bringen. Wer in irgendeiner Form zugunsten der unterdrückten Klasse mit der herrschenden Klasse verhandelt, bejaht damit grundsätzlich die Existenzberechtigung dieser Herrschaft, schließt damit die Entwicklung des Bewußtseins von der Macht des grundlegenden proletarischen Kampfmittels bei denen aus, die in einer so eingestellten Organisation zusammengeschlossen sind. Da ferner die Verhandlungspositionen des Kapitals selbst bei verschärfter Anwendung der gewerkschaftlichen Kampfmethoden denen des Proletariats immer überlegen sein werden, wird der proletarische Kampf auf dieser Organisationsbasis niemals rein proletarische Formen annehmen können, sondern in die kapitalistischen eingezwängt bleiben. Damit wäre aber auch die Einsetzung der, aus den geschilderten Ursachen den kapitalistischen überlegenen, rein proletarischen Kampfmethoden gerade durch diese Organisationen des Proletariats ein für allemal so gehindert, daß es einer Ausschließung ihrer Anwendungsmöglichkeit geradezu gleichkäme.

Die revolutionäre Klassenkampforganisation des Proletariats muß sich also ihre Organisation nach Grundsätzen aufbauen, die von vornherein die Anwendung der rein proletarischen Waffe, Arbeitskraft, unbedingt sichern. Sie muß sich also dort aufbauen, wo die proletarische Klasse als Masse Arbeitskraft hergibt, das ist in der Produktion in den Betrieben. Hier kann nur das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit der Proletarier, das eigentliche Klassenbewußtsein, lebendig sein, da ja gerade aus der Hergabe der Arbeitskraft an einen Ausbeutenden das Proletariat seinen Charakter als Klasse herleitet. Und hier, in den Betrieben der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion, in den Verkehribetrieben, wird der bewußt geführte Kampf der proletarischen Klasse seinen proletarischen Charakter dem Kapital aufzwingen können durch Anwendung der rein proletarischen Kampfmittel.

Proletarier!

Die Einigung des Weltkapitals geschieht auf Kosten der Verelendung des deutschen Proletariats. Die Aufnahme der deutschen Bourgeoisie in die Ausbeuter-Internationale hängt ab von der Mehrarbeit der deutschen Arbeiterschaft. Die Gewerkschaftsregierung hat Euch durch Annahme des Ultimatums an die Großkapitalisten der Welt verkauft und sich verpflichtet, alles aus Eurer Arbeitskraft herauszupressen, was die Bourgeoisie zur Aufrechterhaltung ihrer Macht braucht.

Proletarier!

Verweigert jede Mehrarbeit, jede Ueberstunden und Ueber-schicht. Verweigert die Akkordarbeit und sabotiert die „Wiedergutmachung“.

Zerstört die Gewerkschaften, deren Bürokratie dann nicht die Macht hat, Euch zu verschachern. Schafft Euch revolutionäre Aktionsausschüsse in den Betrieben und vereinigt Euch mit den Arbeitslosen. Der Sieg der Arbeiterklasse hängt davon ab, daß die Konflikte der Kapitalisten nicht aufhören!

„Mögen die Bourgeoisien der Welt sich gegenseitig zerfleischen. Das kann das Proletariat nur wünschen. Aber die Arbeiter müssen sich dagegen wehren, Opfer der Bourgeoisie zu sein.“

Proletarier!

Die Maschinerie des Staates, des Krieges beruht auf der Hergabe Eurer Arbeitskraft ebenso, wie die Maschinerie der Produktion. Wenn die Eisenbahner sich weigern, sitzen die

Orgesch-Transporte fest, wenn keine Elektrizität da ist, kann die Bourgeoisie ihre Hetz- und Lügenpresse nicht in die Welt setzen, versagt ihr Nachrichten-Apparat.

Proletarier!

Gebraucht Euer stärkstes Kampfmittel, das so einfach anzuwenden ist:

Verweigert dem Kapital, der Bourgeoisie und ihren Staaten Eure Arbeitskraft.

Flugschriftenreihe der KAPD.

1. Die Moskauer Internationale. — 2. Die Hauptfragen der revolutionären Taktik. Leitsätze der KAPD, vorgelegt d. III. Moskauer Kongreß. — 3. Die westeuropäische Politik der III. Internationale. — 4. Weltkrise und Klassenkampf. — 5. Die Gewerkschaften der Rettungsanker des Kapitalismus. — 6. Die Politik der VKPD. — 7. Zentralismus, Föderalismus und Räte. — 8. Die Politik der KAPD. — 9. Arbeitslosenfrage. — 10. Einheitsorganisation oder politische Organisation und Union.

Preis pro Nummer 25 Pf. — — Nr. 2 Doppelnummer.

Zu beziehen für Berlin-Brandenburg durch den Verlag der KAPD, für das übrige Reich und Ausland durch Hans Utzelmann., Berlin SO 36, Wiener Straße 20.

Die Theorie der KAPD und der AAU
wird entwickelt im

„Proletarier“

Monatsschrift für Kommunismus

Abonnementspreis:
für 1 Vierteljahr (3 Hefte) M. 4.—
Preis für 1 Heft M. 1.50.

Erhältlich bei allen Zeitungs-Obleuten und Vertrauensmännern der K. A. Z. sowie direkt bei der Expedition: Hans Utzelmann, Berlin SO 36, Wiener Straße 20.

Jeder Arbeiter, der über den Weg der proletarischen Revolution Klarheit erlangen will, lese folgende Schriften:

Gorter: Offener Brief an Lenin . . . 2,50 Mk.
Die Klassenkampforganisation des Proletariats . . . 2,— „
Pannekoek: Weltrevolution und kommunistische Taktik . . . 2,— „
Der Weg des Dr. Levi — Der Weg der VKPD 1,50 „
Programm der KAPD 0,50 „
Die Allgemeine Arbeiter-Union 1,— „

Verlag der KAPD, Berlin NO, Landsbergerstr. 6

Klassenbewußte Arbeiter lesen die Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Erhältlich bei allen Zeitungs-Obleuten der K. A. Z., bei den Vertrauensleuten der K. A. P., in den in der nebenstehenden Adressentafel angegebenen Stellen sowie direkt durch die Expedition **Hans Utzelmann, BERLIN SO 36, Wiener Str. 20** .-. Postscheck-Konto Nr. 106009. .-.

Preis: Einzel-Nr. 40 Pf. Portofrei durch die Expedition unter Streifband monatlich 5,— Mk. Im Post-Abonnement monatlich 4,50 Mk.

Druck: Richard Lantzsch, Berlin S 14.
Verlag der K. A. P. D., Landsberger Straße 6.